

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN · Kommandantenstr. 80 · 10117 Berlin

## Das Netzwerk der Wasserwirtschaft in Berlin und Brandenburg

Dirk Pritsch  
Netzwerkkoordinator

im Internationalen Handelszentrum  
Friedrichstraße 95  
10117 Berlin

**Nina Stahr und Werner Graf**  
Landesvorsitzende

Landesgeschäftsstelle  
Kommandantenstr. 80  
10117 Berlin  
Tel.: +49 (30) 61 50 05 – 0  
Fax: +49 (30) 61 50 05 – 99  
landesvorsitzende@gruene-berlin.de

Berlin, 13. September 2021

## Wahlprüfsteine vom Netzwerk der Wasserwirtschaft in Berlin und Brandenburg

Sehr geehrter Herr Pritsch,

vielen Dank an Sie und das Netzwerk AQUANET für Ihre Hinweise und fachliche Unterstützung.

Als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben wir in den letzten fünf Jahren den Grundstein für eine Stadt gelegt, die nicht nur klimaneutral, sondern auch deutlich besser an die Klimakrise angepasst ist. Diesen Weg wollen wir in der kommenden Legislaturperiode gerne weiter gehen und den Umbau der Stadt noch besser voranbringen. Darum sind wir dankbar für Ihre wichtigen Hinweise. Vieles davon ist in Arbeit und soll in der nächsten Legislatur noch besser umgesetzt werden. Unser Ziel ist der konsequente Umbau Berlins zur Schwammstadt. Dieses Leitbild konnten wir 2016 im Koalitionsvertrag verankern - heute ist es parteiübergreifend anerkannt.

Mit der Förderung von Gründächern haben wir in der letzten Legislatur begonnen. Das Programm möchten wir weiterführen und ausbauen, um noch mehr Dach- aber auch Fassadenbegrünung in Berlin zu erreichen. Noch mehr Regenwasserversickerung und die bessere Umsetzung des von uns hart erstrittenen 1-Prozent-Ziels möchten wir auch durch großflächige Entsiegelung erreichen. Wir planen ein Entsiegelungsprogramm mit dem Ziel der Nettonull bei der Versiegelung bis zum Jahr 2030 und jährlichen Zielmarken. Dazu wollen wir gezielt Straßen, Parkplätze und Schulhöfe identifizieren, die entsiegelt werden können. Während das dezentrale Regenwassermanagement im Neubau bereits gut funktioniert, müssen wir im Bestand noch besser werden. Hier wollen wir noch bessere

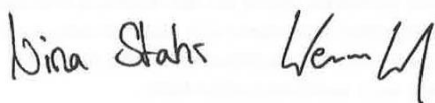
Förderung und daneben auch gezielte Regulierung in Berlin voranbringen. Sie fordern eine Überprüfung der aktuellen Regelungen zu dezentralem Regenwassermanagement. Hier sind wir auch dankbar für Ihre Hinweise aus der Praxis, wo genau es aus Ihrer Sicht noch hakt. Der politische Wille zur regulatorischen Nachsteuerung ist bei uns vorhanden. Leider ist der Versuch einer Novelle der Berliner Bauordnung zuletzt am Widerstand eines Koalitionspartners gescheitert. Diesen Hebel versuchen wir aber zeitnah nach der Wahl umzulegen.

Den Vorschlag, bei den landeseigenen Wohnungen zu beginnen unterstützen wir. Gleichzeitig spielt die Kostenfrage hier, ähnlich wie beim geforderten Stellenausbau in der Verwaltung, eine große Rolle. Wir brauchen bessere Möglichkeiten zur Finanzierung der Maßnahmen. Dazu prüfen wir etwa die Einführung eines Wasserentnahmeentgelts, das Kraftwerke für die Nutzung von Flusswasser für die Kühlung bezahlen müssen. Zumindest die neuen Stadtquartiere - ebenfalls aufgrund unseres Drucks - werden nun mit dezentralem Regenwasserkonzept gebaut.

Ähnlich wie Sie vorschlagen, möchten wir Regenwasser auch als gestalterisches Element besser nutzen. So wollen wir 20 „Kühle Meilen“ in unserer Stadt etablieren. Nach dem Vorbild Wiens sollen klimatisch besonders belastete Straßen besonders stark entsiegelt und weitläufig wiederbepflanzt werden. Bäume, Trinkwasserbrunnen, Wasserspiele und Sitzgelegenheiten sollen die Lebensqualität in diesen Straßen erhöhen und den Hitzeinsel-Effekt reduzieren. Die Berliner Wasserbetriebe führen aktuell an der Hönower Weiherkette ein Pilotprojekt zur Wiederherstellung des Beerenpfuhls durch Regenwasser durch. Auch in der Innenstadt wollen wir weitere Projekte dieser Art. Die Grüne Umweltsenatsverwaltung arbeitet aktuell an Gefahrenkarten zur Ermittlung der Überflutungsrisiken. Hier bedarf es noch Abstimmungen zum Datenschutz, die aber hoffentlich bald ausgeräumt sind.

Der Umbau Berlins zur Schwammstadt ist eine riesige Aufgabe. Wir haben in der aktuellen Legislatur mit der Arbeit begonnen, es bleibt aber noch viel zu tun. Nicht zuletzt der aktuelle Sommer und die Katastrophen in Deutschland und den USA haben uns schmerzlich in Erinnerung gebracht, wie wichtig die Vorsorge und der anstehende Umbau sind.

Mit freundlichen Grüßen



Nina Stahr und Werner Graf  
Landesvorsitzende